

nicht in ihrer Isolierung bietet, sie vielmehr vom Kontext der Schrift her interpretiert und dabei besonders auf das Gewicht der Weiblichkeit in der Schrift verweist sowie auf die bleibende Bedeutung der Mutter Jesu für die Geschichte der Kirche (statt nur etwa ihre besondere Begnadung zu rühmen). Neben diesen Hinweisen auf die Methode der Enzyklika ordnet Ratzinger auch ihre Inhalte oder Schwerlinien nach den vier Gesichtspunkten des Glaubens der Mutter Jesu, der Heilsbedeutung der Frau, der vermittelnden Funktion Marias und ihrer Bedeutung für dieses Mariani-sche Jahr.

Ähnlich verweist auch der viel kürzere „Kommentar“ von *Hans Urs von Balthasar* vor allem auf drei Inhalte der Enzyklika: auf den Glauben Marias, durch den sie Typus oder Bild der Kirche ist, auf deren Geschichtlichkeit und Leibhaftigkeit dieses Bild besonders verweist.

In dieser Verbindung von Glaubenszeugnis des Papstes im Text der Enzyklika, von hinführender Lesehilfe durch Ratzinger und ähnlicher Verstehenshilfe des beiden nahestehenden von Balthasar ist das kleine Buch ein wertvoller Beitrag, das Marianische Jahr zu begreifen und so mit Sinn zu erfüllen.

V. Hahn

PIERIS, Aloysius: *Theologie der Befreiung in Asien*. Christentum im Kontext der Armut und der Religionen. Reihe: Theologie der Dritten Welt, Bd. 9. Freiburg 1986: Herder Verlag, 270 S., kt., DM 39,50.

Pieris, Jesuit und Srilankese, gilt als einer der profilierten Theologen Asiens. Verschiedene Aufsätze werden hier, teils in Wiederabdruck von bereits deutschen Übersetzungen, teils erstmals ins Deutsche übertragen, vorgelegt. Das Buch umfaßt drei Teile: Armut und Befreiung (11–54); Religion und Befreiung (55–130) und Asiatische Befreiungstheologie (131–224). Westliches Christentum, aber auch verschiedene versuchte Konzepte einer Theologie in Asien werden einer gründlichen, manchmal scharfen Kritik unterzogen, so auch die Tendenzen zur Inkulturation. Zentral ist vielleicht der Aufsatz „Der Ort der nichtchristlichen Religionen und Kulturen in der Entwicklung einer Theologie der Dritten Welt“. Dem nicht speziell vorgeschulten westlichen Leser bietet das Buch, eher als daß es Durchblicke gäbe, viel Stoff zum Nachdenken, Nachdenken, Nachdenken. Was Befreiung, was Christsein in den geprägten Hochkulturen des nichtsemitischen Asien bedeutet, muß noch geduldig weiter geklärt werden. Ein unbequemer Autor wie Pieris ist hierbei wohl eine wertvolle Hilfe.

P. Lippert

Moral und Pastoral

VÖLKL, Richard: *Nächstenliebe – Die Summe der christlichen Religion?* Beiträge zu Theologie und Praxis der Caritas. Freiburg 1987: Lambertus-Verlag, 272 S., kt., DM 34,-.

Zur Vollendung des 65. Lebensjahres von Richard Völkl und zur Beendigung seiner Lehrtätigkeit an der Universität Freiburg legt der Hrsg. eine Auswahl der caritaswissenschaftlichen Arbeiten Völkl's vor. Weil die Mehrzahl dieser Arbeiten in caritasinternen Publikationen erschienen sind, „das heißt ja leider auch fernab der theologischen Hauptverkehrsstraßen im katholischen deutschen Sprachraum“, soll diese Sammlung sie „für den in den letzten Jahren sich zaghaf ausweitenden Diskurs um eine theologische Theorie der Diakonie verfügbar“ machen. In der ausführlichen Einleitung wird nach einer kurzen biographischen Skizze der Lehrtätigkeit des Geehrten ein vierfacher Kontext beschrieben, in welchem die Arbeiten Völkl's zu sehen sind: Kirche des Konzils, Sozialstaat, Caritasverband, Dritte Welt. Es folgen die drei Hauptteile des Buches: „I. Kirche als Agape – zur ekklesiologischen Relevanz caritativer Praxis“, „II. Motive und Aspekte genuin christlicher Sozialarbeit in der Gegenwart“, „III. Ecclesia Caritatis“. „Stichworte“ und eine „Bibliographie Richard Völkl 1956 bis 1986“ schließen den Band ab. Wir wünschen ihn in die Hände nicht nur der in der Caritas Tätigen, sondern aller, die sich um eine konkrete Verwirklichung des Hauptgebotes der Liebe in unserer Zeit bemühen. Dieses Buch ist eine verdiente, wengleich verspätete Würdigung der Leistung Völkl's. „Jahrzehntelang war Richard Völkl in Lehre und Forschung so gut wie der einzige katholische Theologie-Professor, der es der Mühe wert fand und sich